

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3

Artikel: Wält un Zyt
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimm my Dütschlehrer, dr Profässer Josef Reinhart, gfrogt het: »Wie macht er si?« I ha vor a mi a Bode gluegt . . . un i ha d Ohre gspitzt: »Was seit er ächt, dr Reinhart?« Was het er gseit? E chly gwueschtet het er, un e chly glacht: »Wie ner si macht? Me darf dank nit z vill säge, wär weiß, es chönnt em süscht am Aend i Chopf styge!«

Jetz han is gwüßt, aß me nit numme uff d Schlange im Steiwäg nide mueß ufpassse.

D Mueter, dr Großvater, dr Sigmund, dr Reinhart . . . jo jo, die hei mer dr Wäg zeigt i d Wält, i ne großi, wyti Wält, wo me z Fueß i paar Stung cha derdur laufe, wo aber einewäg wyt isch, eso wyt, aß me sy Läbe lang a ghei Aend chunnt.

Dr Liedersammler Sigmund Grolimund het no mängg Johr Biecher korrigiert, Verein gleitet, Theater gspilt, d Orgele gschlage, Lieder uffgschribe un d Heimet agluegt. Wo d Bei nimmi rächt noche hei welle, isch er zu sym Suhn uff Züri goh wohne, zum Komponist Emil Grolimund. Si Tochter, d Schriftstelleri Jmma Grolimund, isch sälb Chehr z Kairo gsi un het die ägyptische Chünigsbuebe lehre schrybe und läse. Anne 1920 isch öise Liedersammler gstorbe. Er isch 78 Johr alt gsi. Wie mänggs vo dene buredütsche un hochdütsche Lieder wer verlore gange, wenn ärs nit im letschte Augeblig grettet hätt! Scho vill Mol hei d Lüt Freud gha, wenn si am Radio die alte Wyse ghört hei töne, si hei drby gar ghei Ahnig gha, wär eigerlig d Schuld isch, a däm Fyrtig, wo si hei dörfe erläbe. Niemer angers, aß sälbe Liedersammler, wo allem Wätter un alle Lüte z Trotz d Schuehsohle abglüffe het dur d Dörfer, uff d Höf, dur d Bärge un dur d Täler, dur die eifache Stube vo de Bure und dur die putzte Bibliothegge vo de Stedter. Un wen er nit sälber Gschichte un Gedicht gschribe het, so ghört er halt doch o zu dene Manne. wo drfür gsorgt hei, aß dr Kanton Solothurn un dr Aargau rycher worde sy. Er isch inere Zyt, wo me dr Heimetkunst noni vill drno gfrogt het, ne Wächter gsi, wo die liebe Singvögel gschützt het, aß si nit vo de fräche Schwänderli zsämmegfrässe worde sy.

* * *

Wält un Zyt von Albin Fringeli.

Es fällt ghei Stärn vom Himmel,
Chausch choldre wie de witt,
Si zünge eister wyters
Hoch über Wält un Zyt.

Was wohr isch, das wird blybe,
Es hilft ghei Uff und Ab:
Die alte Stärne schyne,
Und mir göh still is Grab.